

Wenn Stärke und Zerbrechlichkeit gleichzeitig auftreten

Pubertät aus homöopathischer Sicht

Autorin – Christine Mangold

ZUSAMMENFASSUNG

Die Autorin stellt Palladium metallicum als regulierende Arznei für die Pubertät in Fällen vor, wo Eitelkeit und emotionale Verletzlichkeit nah beieinanderliegen. Im folgenden Fall konnte der Patient mit diesem Metall innerlich stabilisiert werden, was heilenden Einfluss auf alle übrigen Symptome hatte.

KEYWORDS

Pubertät, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Sulphur, Magnesium phosphoricum, Heiße Sieben, Palladium metallicum

Fallbeispiel

Erstanamnese, November 2020

Johannes¹, ein ruhiger, reflektierter Junge, plagten zwei zentrale Herausforderungen: wiederkehrende, starke Bauchschmerzen und eine für ihn bedeutende schulische Entscheidung.

Geboren im August 2008, war Johannes zum Zeitpunkt der Erstanamnese 12 Jahre alt. Neben seinen körperlichen Beschwerden beschäftigte ihn v.a. die Frage, ob ihn sein weiterer schulischer Weg auf die Realschule oder ins Gymnasium führen sollte – eine Entscheidung, die für viele Kinder in diesem Alter von den Eltern getroffen wird. Bei Johannes war sie spürbar mit innerem Druck verbunden.

Zu Beginn der homöopathischen Behandlung erhielt er *Sulphur C200* als Einmalgabe, drei Globuli trocken auf die Zunge. Ergänzend empfahl ich ihm bei akuten Bauchschmerzen die „Heiße Sieben“ (Magnesium phosphoricum) als Schüßler-Salz in der Potenz D6.

Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten: Die Bauchschmerzen gingen deutlich zurück und verschwanden schließlich vollständig. Mit der körperlichen Entlastung entstand auch mehr Klarheit im Inneren. Johannes wirkte stabiler, ruhiger und vor allem entscheidungsfähiger. Bemerkenswert war, wie bewusst er schließlich seine schulische Wahl traf: Trotz diagnostizierter Hochbegabung entschied er sich gegen das Gymnasium und für die Realschule. Seine Begründung war klar und für sein Alter ungewöhnlich reflektiert: Er wollte mehr Zeit für sich selbst und seine vielfältigen Hobbys haben.

Johannes ist das älteste von vier Kindern und wächst in einer Familie auf, in der beide Elternteile sehr präsent sind und aktiv Erziehungsarbeit leisten. Gerade in solchen Konstellationen übernehmen Erstgeborene häufig früh Verantwortung – oft mehr, als ihnen

¹ Name geändert

bewusst ist. Die körperlichen Symptome können dann Ausdruck eines inneren Spannungsfeldes sein, das sich nicht immer sofort in Worte fassen lässt.

Dieser Fall zeigt eindrücklich, wie eng körperliches Empfinden und innere Entscheidungsprozesse miteinander verbunden sein können. Wenn Symptome ernst genommen und ganzheitlich betrachtet werden, entsteht Raum – nicht nur für Heilung, sondern auch für echte, selbstbestimmte Entscheidungen.

Wenn sich innere Belastung neue Wege sucht

Wie bei vielen Jugendlichen in diesem Alter, sah ich Johannes nach der ersten erfolgreichen Phase über einen längeren Zeitraum nicht mehr. Die akuten Beschwerden waren abgeklungen, der Alltag hatte sich stabilisiert.

Akuttermin, Oktober 2021

Im Oktober 2021 kam es dann zu einem erneuten körperlichen Ereignis: Johannes zog sich eine Stichverletzung an der rechten Fußsohle zu. Diese wurde akut homöopathisch versorgt und heilte zügig und komplikationslos ab – ohne weitere Auffälligkeiten.

Folgeanamnese, November 2021

Einen Monat später, im November 2021, zeigte sich ein deutlich verändertes Gesamtbild. Die Mutter berichtete, Johannes wirke zunehmend belastet. Er komme häufig frustriert aus der Schule, ziehe sich zurück, blocke Gespräche ab und reagiere emotional – bis hin zu häufigem Weinen. Besonders auffällig sei, so die Mutter, wie schnell sein Gemüt zu erregen sei: Bereits Kleinigkeiten brächten ihn aus der Fassung.

Er fühle sich häufig gekränkt, nehme vieles persönlich und trage es lange nach. Seine Eitelkeit sei dabei deutlich spürbar – Kritik oder auch nur Widerspruch könne er kaum ertragen. Werde er in seinem Selbstbild getroffen, reagiere er mit Rückzug oder Tränen. Nach solchen Kränkungen weine er oft und wirke tief verletzt.

Auch körperlich zeigten sich neue Symptome: wiederkehrende, neuralgische Kopfschmerzen, die sich interessanterweise nach einem Mittagsschlaf deutlich besserten.

Das zuvor stabile Gleichgewicht schien ins Wanken geraten zu sein.

Fallanalyse und Verordnung

In Betrachtung des Gesamtzustandes wurde klar, dass es sich nicht mehr um ein rein körperliches Geschehen handelte. Vielmehr zeigte sich eine tieferliegende emotionale Dynamik, die nach einer differenzierten Begleitung verlangte.

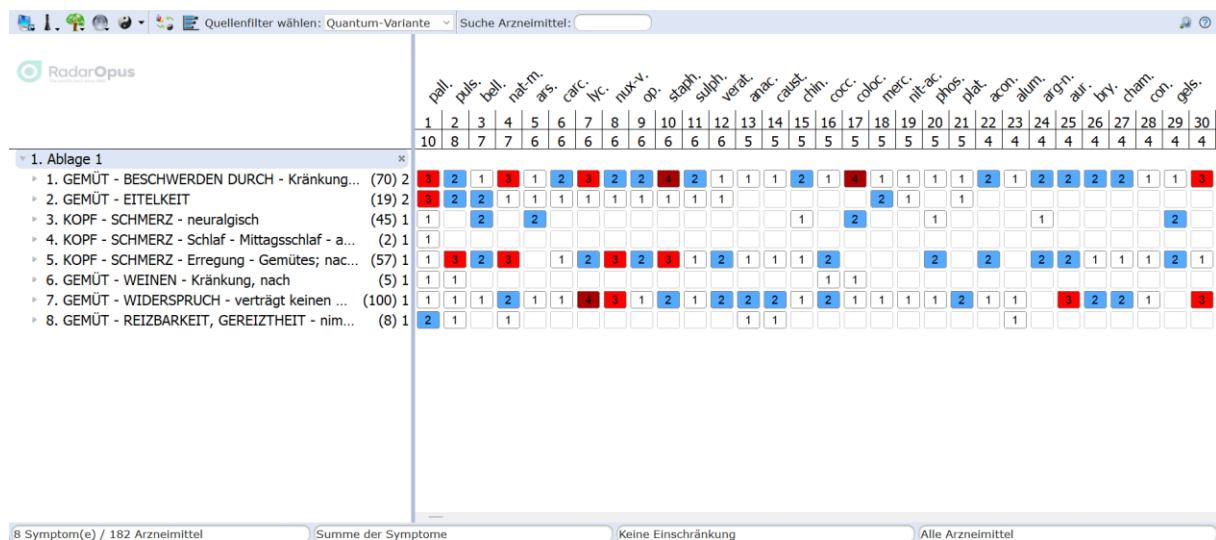
Nach sorgfältiger Abwägung entschied ich mich bewusst gegen die naheliegenden, akut symptomorientierten oder klassischen chronischen Arzneien. Stattdessen wählte ich *Palladium* in der Potenz *LM6*, mit der Empfehlung, täglich drei Tropfen einzunehmen.

Diese Entscheidung basierte auf dem Eindruck, dass Johannes sich in einem inneren Spannungsfeld zwischen äußeren Erwartungen und eigenem Erleben befand – ein Zustand, der sich nicht direkt ausdrücken konnte, sondern sich über Rückzug, Druck und emotionale Überforderung zeigte.

Die innere Dynamik verstehen

Johannes war mitten in der Pubertät, eine Lebensphase, die ohnehin von Umbruch, innerer Spannung und Identitätssuche geprägt ist. Und doch zeigte sich bei ihm etwas, das besonders auffällig war: Auf der einen Seite trat er mit einer neuen, fast übersteigerten Dominanz auf. Seiner Mutter gegenüber verhielt er sich fordernd, teilweise überheblich, fast so, als müsse er seine Position permanent behaupten. Auf der anderen Seite zeigte sich ein völlig gegensätzliches Bild: Momente großer Unsicherheit, Rückzug und fast kläglich Verletzlichkeit. Es war, als würde hinter der Fassade der Stärke ein inneres Gefühl von Minderwertigkeit oder Angst stehen. Diese Ambivalenz verstärkte sich besonders in Situationen, in denen er sich kritisiert oder nicht gesehen fühlte. Dann kippte die äußere Stärke schnell in Reizbarkeit, Kränkbarkeit und emotionale Überforderung. Er reagierte gereizt, nahm vieles übel und konnte sich nur schwer davon lösen.

Repertorisation (nach Radar opus)



Auf Grundlage dieser Beobachtungen fiel die Wahl auf *Palladium metallicum*. Das Mittel ist bekannt für genau diese innere Struktur:

- ein starkes Bedürfnis nach Anerkennung
- ein empfindliches Selbstwertgefühl
- eine ausgeprägte Kränkbarkeit
- das Schwanken zwischen Stolz und Verletzlichkeit
- eine Fassade von Stärke, hinter der sich Unsicherheit verbirgt

Gerade bei Jugendlichen kann sich dieses Muster sehr deutlich zeigen, weil die Selbstwertregulation in dieser Phase besonders instabil ist.

Ein neuer Blick auf das Verhalten

Was im Alltag schnell als „schwierig“, „respektlos“ oder „launisch“ bewertet wird, bekommt durch diese Perspektive eine andere Bedeutung: Das Verhalten ist nicht das Problem – es ist der Ausdruck eines inneren Ungleichgewichts. Wenn wir beginnen, diese Signale zu verstehen, verändert sich auch unser Umgang damit:

- weg von Bewertung
- hin zu Verständnis
- und zu einer gezielten, individuellen Unterstützung

Die Pubertät ist keine Störung, sondern ein Entwicklungsprozess. Doch manchmal geraten Jugendliche dabei in innere Spannungsfelder, die sie allein nicht regulieren können. Hier kann ihnen die homöopathische Behandlung helfen, das innere Gleichgewicht zu stabilisieren – nicht, indem sie Symptome unterdrückt, sondern indem sie den Menschen in seiner Gesamtheit erfasst.

Johannes' Geschichte zeigt, wie eng Stärke und Verletzlichkeit miteinander verbunden sein können und wie wichtig es ist, beides zu sehen.

Weiterer Verlauf: Stabilisierung ohne Stillstand

Die Wirkung von *Palladium metallicum* zeigte sich im weiteren Verlauf sehr deutlich. Johannes kam wieder mehr in sein inneres Gleichgewicht – nicht im Sinne eines „reibungslosen Funktionierens“, sondern vielmehr in einer spürbaren Stabilisierung seiner Selbstregulation.

Die emotionalen Ausschläge wurden weniger intensiv, die Kränkbarkeit nahm ab, und auch seine Reaktionen auf äußere Einflüsse wirkten insgesamt weniger überschießend. Er blieb ein sensibler und anspruchsvoller junger Mensch, insbesondere im zwischenmenschlichen Bereich – doch genau darin zeigte sich auch eine gesunde Entwicklung: Beziehungen waren ihm wichtig, und er begann, bewusster damit umzugehen.

Auch auf körperlicher Ebene war eine positive Veränderung zu verzeichnen. Die zuvor beschriebenen neuralgischen Kopfschmerzen traten deutlich seltener auf und verloren an Intensität.

Auffällig war in der darauffolgenden Phase ein sehr schnelles Längenwachstum. Johannes machte innerhalb relativ kurzer Zeit einen deutlichen Entwicklungsschub. In solchen Wachstumsphasen kommt es nicht selten zu begleitenden Beschwerden – bei ihm zeigten sich zeitweise erneut auftretende Schläfenkopfschmerzen, die im Kontext dieses Entwicklungsgeschehens gut einzuordnen waren.

Fazit

Insgesamt kann die Wirkung von *Palladium metallicum* als klar regulierend beschrieben werden. Das Mittel hat seinen Impuls gesetzt und Johannes in einer sensiblen Phase dabei unterstützt, wieder mehr innere Stabilität zu finden. Im weiteren Verlauf wurden – wie so häufig in der homöopathischen Begleitung – antimiasmatische Arzneien notwendig, um die Entwicklung langfristig zu begleiten. Eine detaillierte Ausführung würde an dieser Stelle jedoch den Rahmen sprengen.

Entscheidend ist, es ging nie darum, Entwicklung zu glätten oder Symptome „wegzumachen“, sondern darum, Regulation zu ermöglichen, damit ein junger Mensch seinen eigenen Weg in dieser intensiven Lebensphase finden kann.

Christine Mangold, Heilpraktikerin, Dozentin an der Clemens-von-Bönninghausen-Akademie,
Veröffentlichung: ADHS – Krankheit oder Modediagnose unserer Zeit, Supervisorin des
BKHD, bis 2025 Mitglied der Prüfungskommission des QBKHD.

Praxis Christine Mangold

Albanus 1

73460 Hüttlingen

Tel: 0 73 61 / 76 05 96

christine-mangold@web.de

www.praxis-christine-mangold.de